

BARMER-Arzneimittelreport 2022

**Digitalisierung verhindert vermeidbare Risiken
in der Arzneimitteltherapie!**

Dr. Bernd Hillebrandt

Landesgeschäftsführer der BARMER in Schleswig-Holstein

Datengrundlage Arzneimittelreport 2022

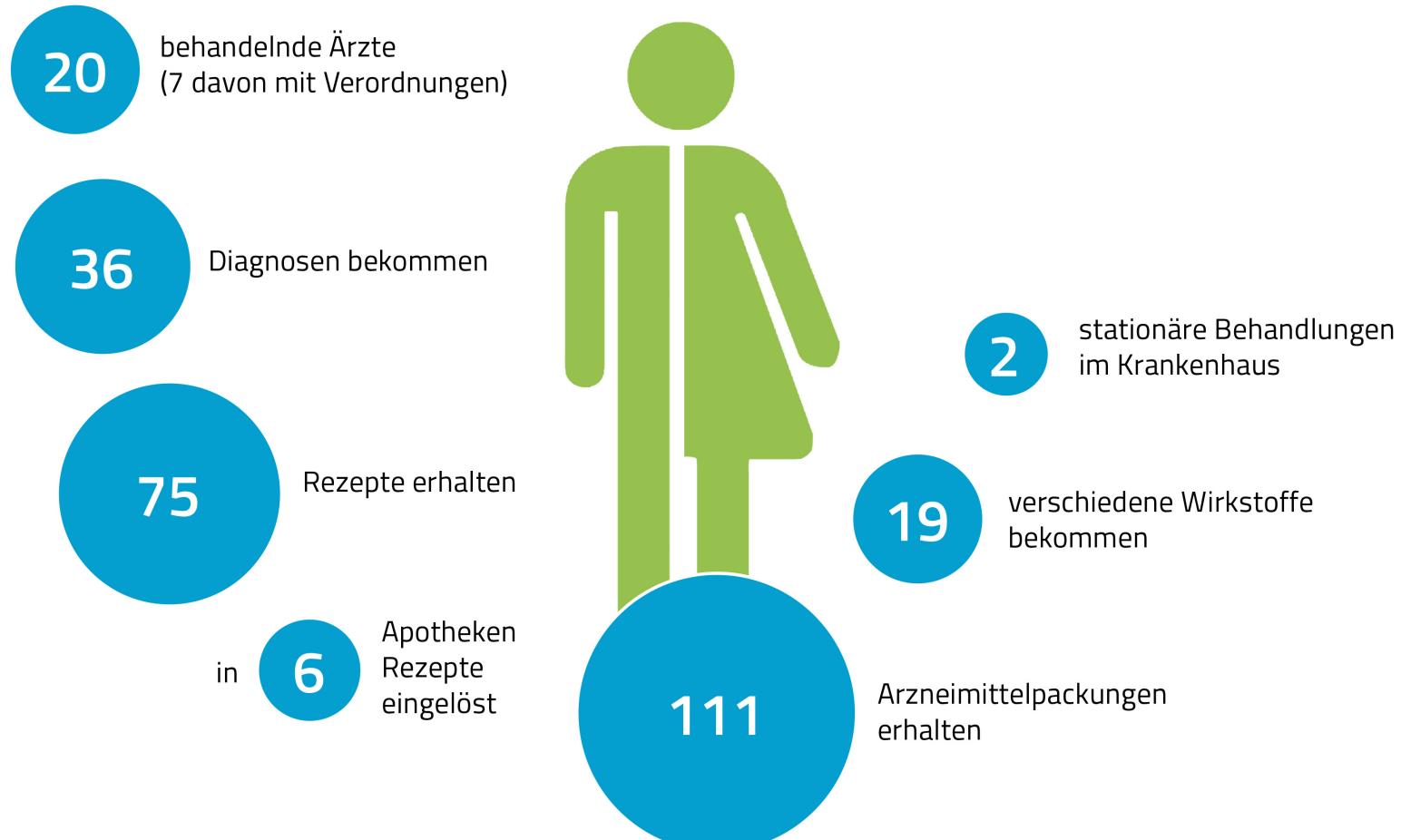
- Daten von **9,13 Millionen Versicherten** der BARMER, gewichtet mit ihrer Versicherungszeit, um Effekte, die durch nicht ganzjährige Versicherungszeiten entstehen, Rechnung zu tragen.
- Anteil von **12,5 Prozent aller GKV-Versicherten**
- Anteil von **10,9 Prozent** der Bevölkerung in **Deutschland**
- Anteil von **13,0 Prozent** der Bevölkerung in **Schleswig-Holstein**
- **Schwerpunkt: Arzneimitteltherapie 2025. Sicher. Digital.**
Im aktuellen Arzneimittelreport wurde die Arzneitherapie von Versicherten ab 40 Jahren für den Zeitraum von zehn Jahren untersucht.



Inanspruchnahme der medizinischen Versorgung

Inanspruchnahme der medizinischen Versorgung in Schleswig-Holstein

Der durchschnittliche Patient hat innerhalb von zehn Jahren ...



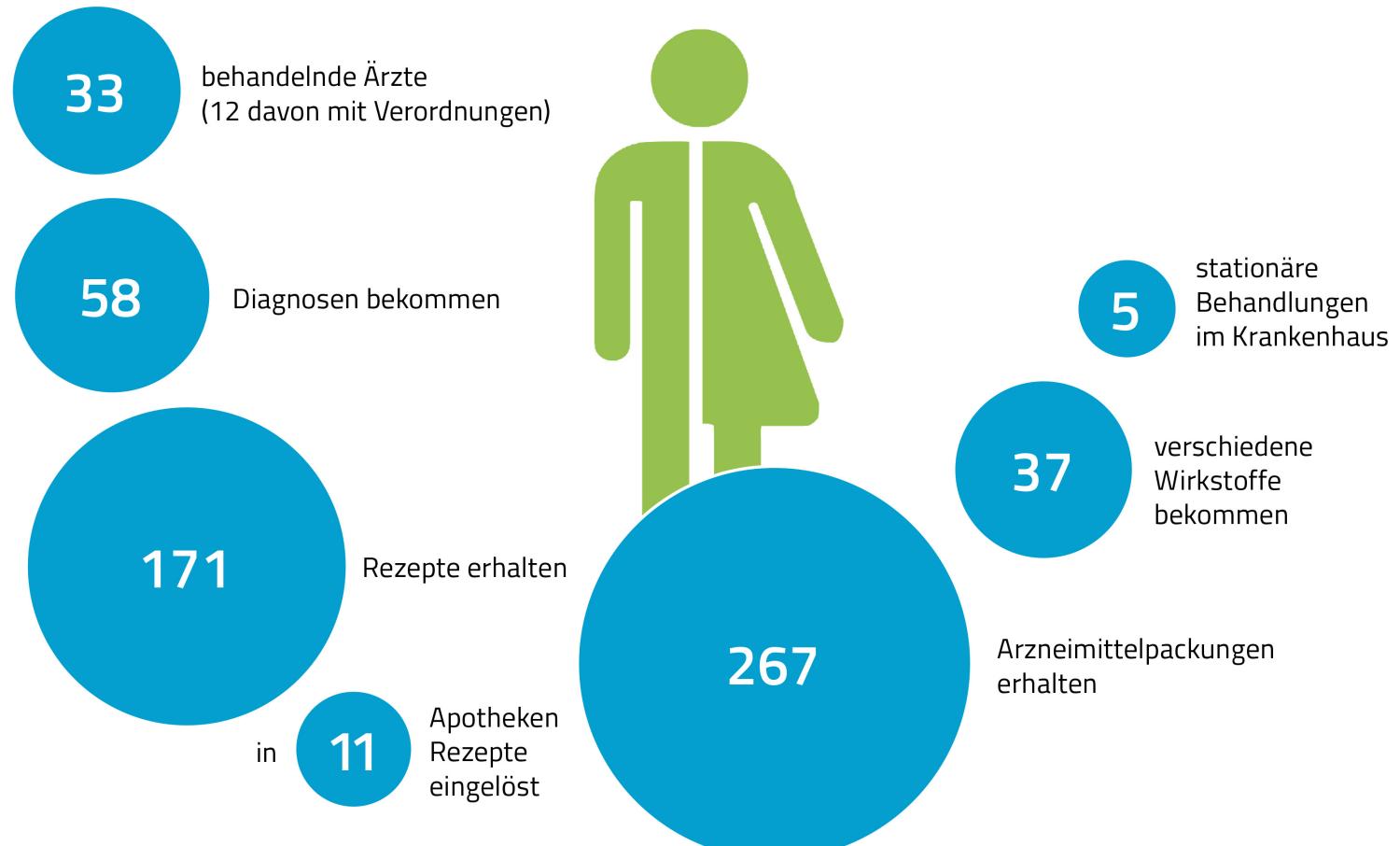
Quelle: BARMER-Arzneimittelreport 2022

BARMER

Inanspruchnahme der medizinischen Versorgung

Inanspruchnahme der medizinischen Versorgung in Schleswig-Holstein

Die zehn Prozent der Patienten mit der höchsten Inanspruchnahme hatten innerhalb von zehn Jahren mindestens ...



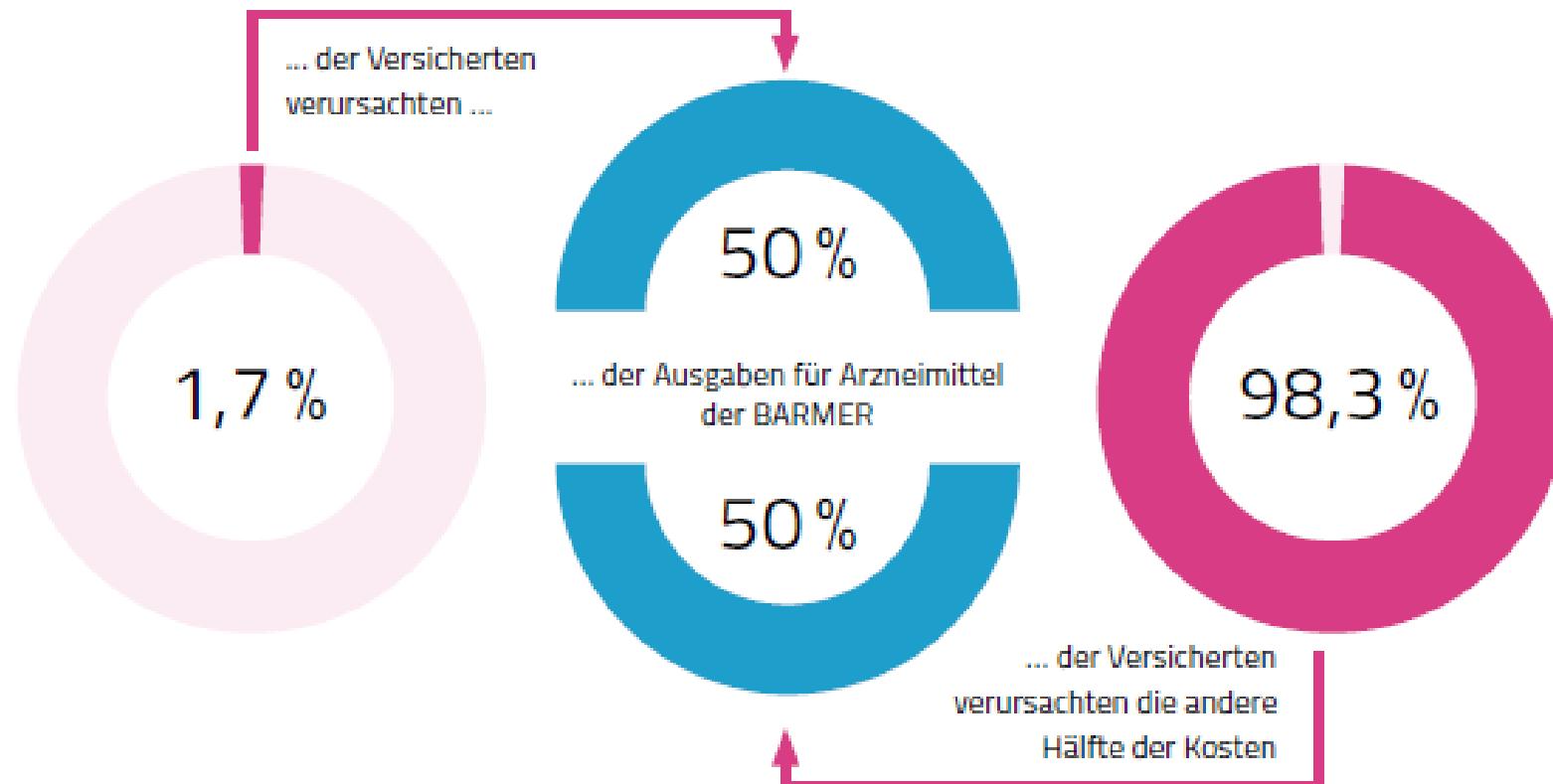
Quelle: BARMER-Arzneimittelreport 2022

BARMER

Inanspruchnahme der medizinischen Versorgung

Wenige Einzelfälle verursachen hohe Arzneimittelkosten

Verteilung von Ausgaben für Medikamente auf Versichertenanteile im Jahr 2021



Quelle: BARMER-Arzneimittelreport 2022

BARMER

Nur 1,7 Prozent
der Patienten
verursachen 50 Prozent
der Ausgaben
für Arzneimittel!

AdAM: Verringert die Sterblichkeit von Patienten mit Polypharmazie

So funktioniert das digital unterstützte Arzneimitteltherapie-Management für Patienten mit Polypharmazie

1 Patient wird informiert

- Kasse informiert Versicherte
- Arzt informiert Patienten

2 Patient schreibt sich ein

3 Ärzte können behandlungsrelevante Informationen zum Patienten bei der Kasse abrufen

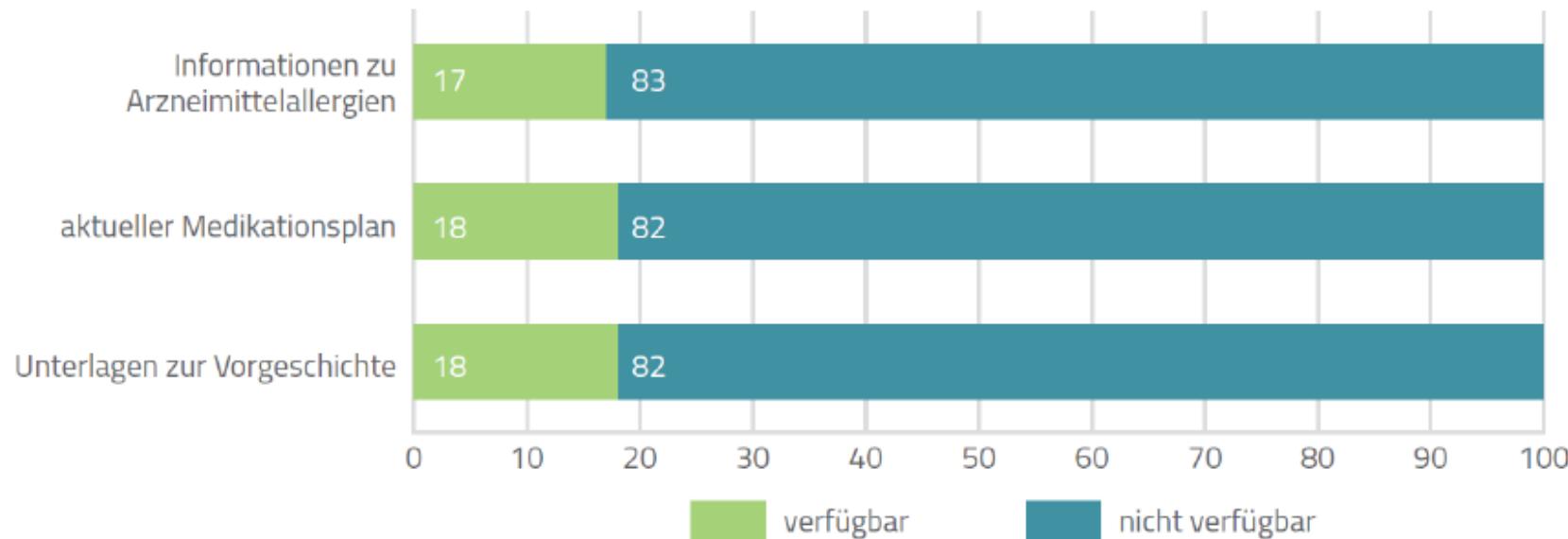
6

Ärzte erhalten Angebote für Fortbildungen zu Arzneimitteltherapie bei Multimorbidität und Polypharmazie



TOP behebt Informationsdefizite bei Krankenhausaufnahme

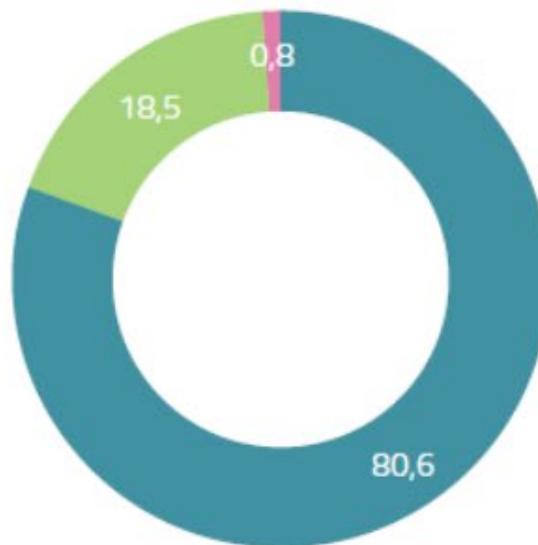
Verfügbarkeit für die Behandlung notwendiger Informationen für Notfallpatienten bei Krankhausaufnahme in Prozent der Patienten



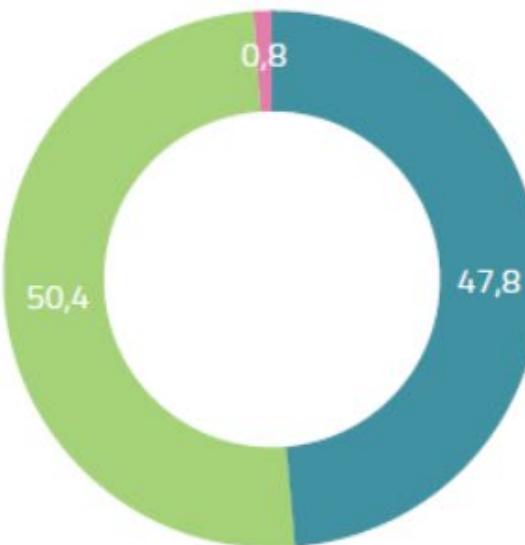
- Bei **80 Prozent** der Notfallpatienten **fehlen** behandlungsrelevante **Informationen**
- Das **Recherchieren** dieser Informationen benötigt **durchschnittlich 22 Minuten** pro Patient

TOP findet hohe Akzeptanz bei Ärzten und Patienten

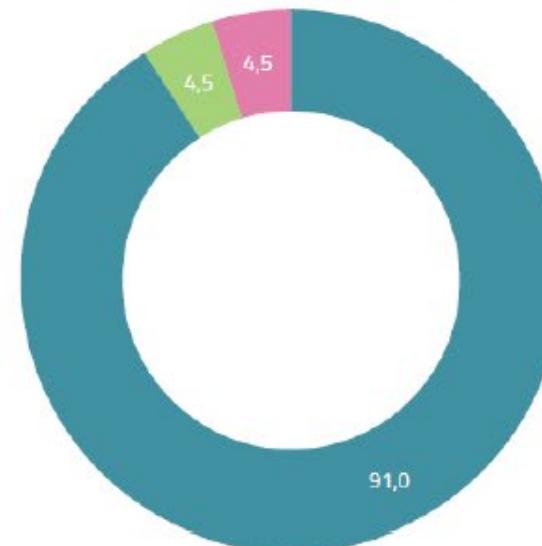
99 Prozent der Ärzte halten die Nutzung von Krankenkassen zur Anamnese-Unterstützung für sinnvoll.



99 Prozent der Ärzte halten Risikohinweise zur ambulanten Arzneitherapie für sinnvoll.



95,5 Prozent der Patienten wünschen die Nutzung von Krankenkassendaten zur Behandlungsunterstützung bei Krankenhausaufnahme

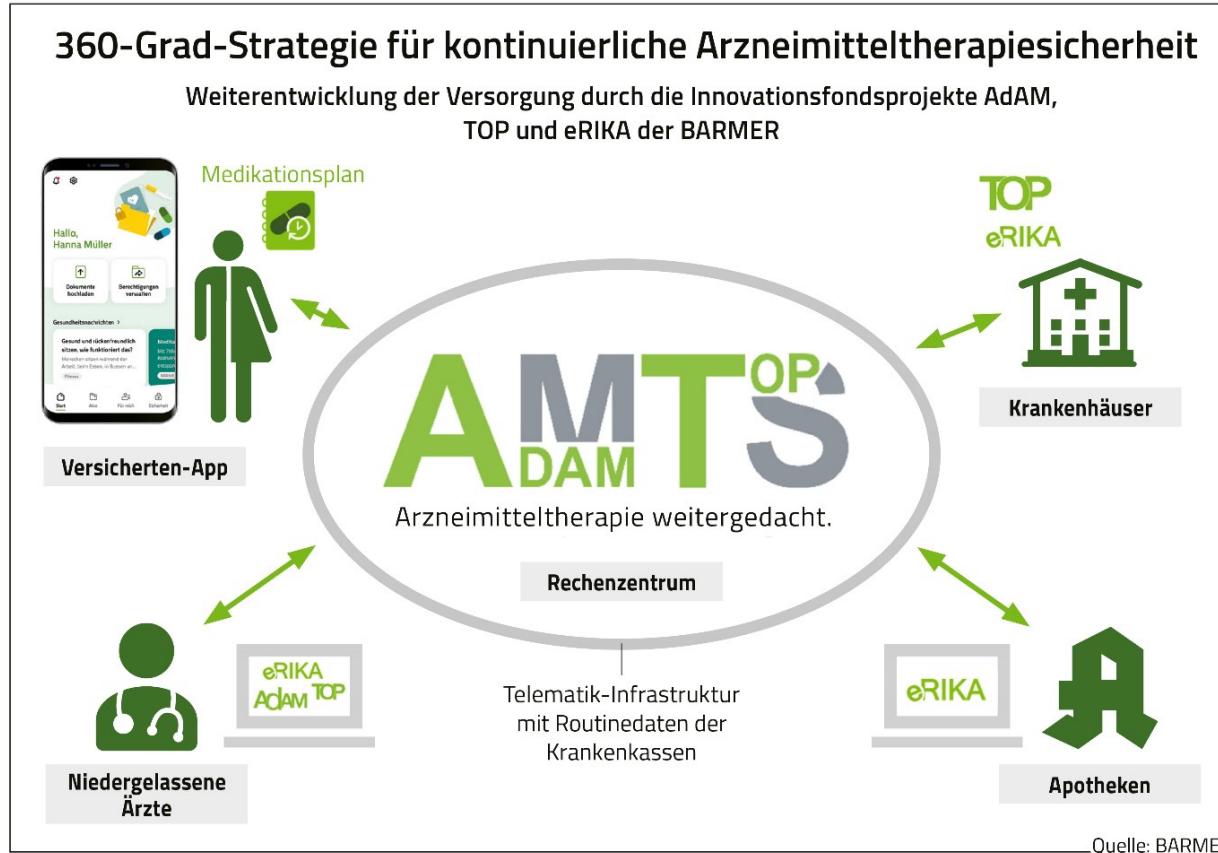


Ja, unter folgenden Bedingungen (4,5 Prozent)

- Nur die Angaben zu Arzneimitteln werden angezeigt.
- Patienten können die Daten selbst anschauen.
- Die Zustimmung kann jederzeit widerrufen werden.
- Hausärzte erhalten die Krankenkassendaten ebenfalls.

n = 500 Patienten

Arzneimitteltherapie 2025. Sicher. Digital



2020 wurden BARMER-Versicherten 1.886 verschiedene Arzneimittelwirkstoffe in 458.348 verschiedenen Kombinationen von 2 Wirkstoffen verordnet.

Feststellungen

1. Das Konzept aus AdAM, TOP und eRIKA bietet eine effiziente Lösung und sollte zur neuen **Routineversorgung** werden. Davon profitieren nicht nur die Patientinnen und Patienten, sondern alle Akteurinnen und Akteure im Bereich der Arzneimitteltherapie.
2. Die Nutzung von Routinedaten der Krankenkasse zur Behandlungsunterstützung bei Krankenhausaufname halten **99 Prozent der befragten Ärztinnen und Ärzte für sinnvoll**. Auch **alle** vom Deutschen Krankenhausinstitut **befragten Krankenhäuser würden dies begrüßen**. Sowie **95 Prozent der befragten Patientinnen und Patienten**, die diese Unterstützung wünschen und sie nutzen würden. „Warum gibt es das nicht schon längst“, so ein Patient.
3. **Fehlende Akzeptanz** ist offensichtlich **kein** grundsätzliches **Problem** digitaler Anwendung in der Medizin.

Vielen Dank für Ihr Interesse

Rückfragen:

Torsten Nowak

Landespressesprecher

Telefon: 0800 – 333 004 656 131

Mobil: 0151 – 18 23 46 48

torsten.nowak@barmer.de